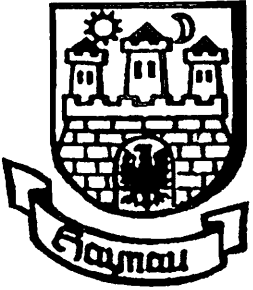


# Heimat-Nachrichten

Monatszeitschrift des Altkreises Schönau a.K. · Mitteilungsblatt der Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen der Heimatbeauftragten

Herausgeber und Verleger: Hans-Dietrich Bittkau · Hannover · Telefon (05 11) 58 12 20  
Bürozeiten: Montag bis Freitag 8.00 – 12.00 Uhr

Postanschrift: Postfach 68 01 55 · 30607 Hannover

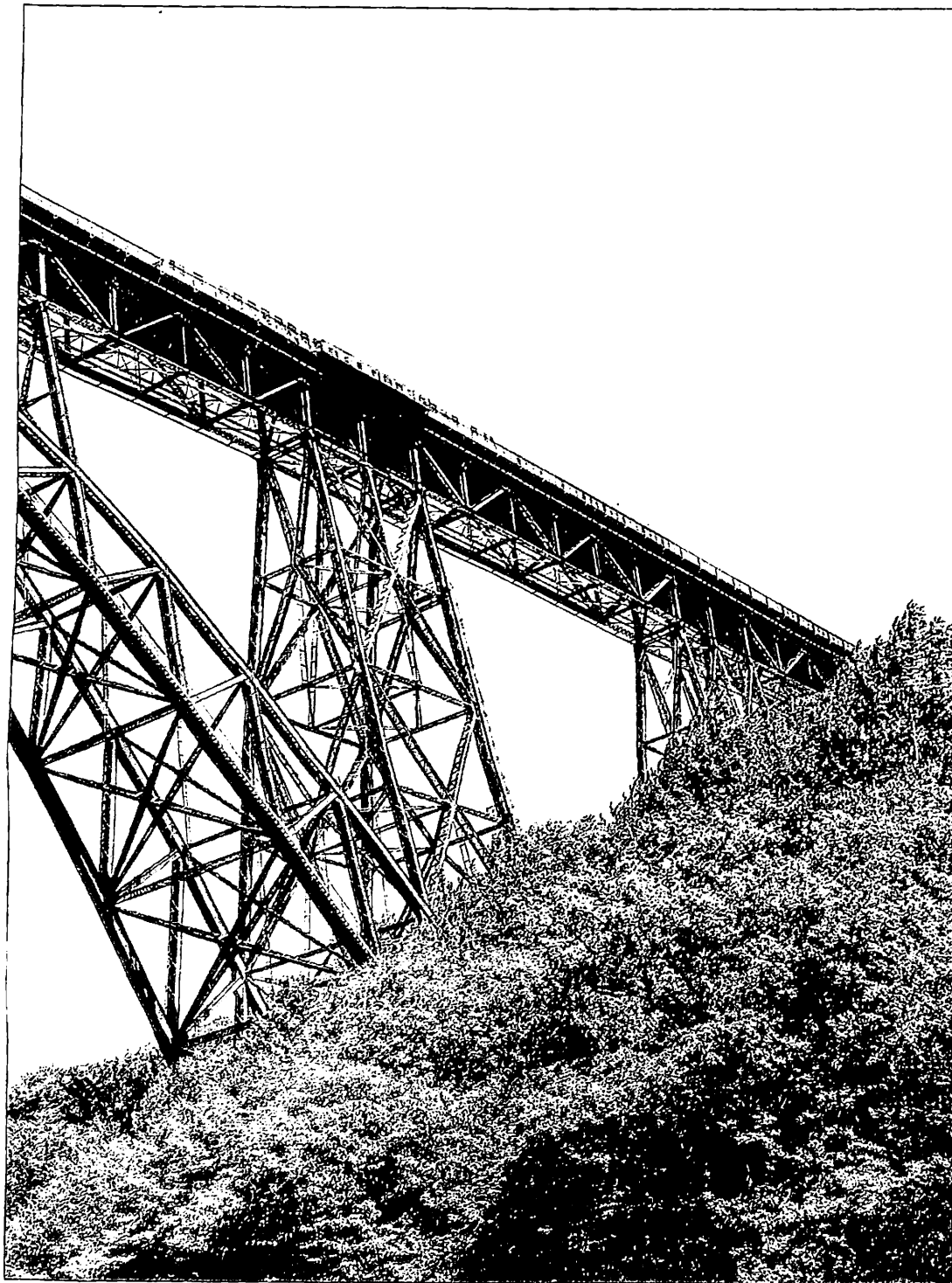


Die Kleinkinder singen im Ausgedinge Häusel am Sonntag Lätäre den Sommer ein. Diese stimmungsvolle Radierung ist dem Buch „Leben und Brauchtum im Riesengebirge“ von Erich Fuchs entnommen.

**Wir wünschen unseren Lesern ein frohes Osterfest !**

# 24. Goldberger Heimattreffen in der Patenstadt Solingen am 11.–12.5.2002

in der Gaststätte Meis, Börsenstr. 109, Solingen-Widdert



Der Zug, der hier über die Müngstener Brücke fährt, steuert Solingen an, das am 11. und 12. Mai zum 24. Goldberger Heimattreffen einlädt. Die Müngstener Brücke überspannt seit hundert Jahren das Tal der Wupper. Diese Aufnahme entstand bei der Stadtrundfahrt in Solingen beim Heimattreffen vor zwei Jahren. Die Konstruktion der Brücke erinnert an den Eiffelturm in Paris. Bild: Jutta Graeve

## Neuer Amtsleiter in Solingen

Als Nachfolger von Hansjörg Laute, der in den Ruhestand trat, hat die Leitung der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Büro des Oberbürgermeisters von Solingen am 1. Februar 2002 Ludger Jägers übernommen. Zu seinem Aufgabenbereich gehören die Stadtwerbung und die Städtepartner- und Patenschaften. Somit auch die

Organisation des Heimattreffens am 11./12. Mai in Solingen.

Ansprechpartner für Fragen rund um unser Heimattreffen bleibt weiterhin Wolfgang Görke. Tel. 02 12 / 2 90 22 23, Fax 2 90 22 09 im Rathaus in Solingen.

## Programm zum Solinger Heimattreffen

Die Stadt Solingen wird für die Teilnehmer(innen) des o.a. Heimattreffens wieder eine (Stadt-)Rundfahrt anbieten. Die Teilnahme ist kostenlos. Nachstehend das Programm:

13.30 Uhr Stadtrundfahrt am **10. Mai 2002**, Abfahrt vom Parkplatz des Rathauses Cronenberger Straße

14.15–15.15 Uhr Führung durch das Deutsche Werkzeugmuseum in Remscheid

15.45 Uhr Weiterfahrt

16.15 Uhr Besuch der Müngstener Brücke

16.30 Uhr Weiterfahrt

17–17.15 Uhr Besuch der Gedenkstätte des Deutschen Ostens in Schloß Burg

17.30 Uhr Rückfahrt zum Rathaus

### Samstag, 11. Mai 2002

ab 14 Uhr Geselliges Beisammensein im Festsaal

15–16.30 Uhr Gelegenheit zum Besuch der Goldberger Heimatstube im Solinger Stadtarchiv, Gasstr. 22b, Abfahrt mit dem Sonderbus (vor der Gaststätte Meis)

17–18 Uhr Wortvortrag im Raum „Carré“, Thema: „Schläft ein Lied in allen Dingen“ – Joseph von Eichendorff, Gisela Wachholz-Kulke

19–20 Uhr Bunter Abend im Festsaal

– Oberschlesier Chor Solingen, Leitung: Siegfried Goedel

– Solinger Volkstanzgruppe Pommern, Leitung: Christian Gradt

– Tranzgruppe Funkengarde Blau-Weiß, Leitung: Christel Nass

– Oldie-Band Solingen, Leitung: Gisela Szymanski

– Conférence: Martin Schubert

23 Uhr Ende der Veranstaltung

### Sonntag, 12. Mai 2002

ab 10 Uhr Geselliges Beisammensein im Festsaal

11–12 Uhr Feierstunde

– Musikalische Einleitung „Die Florian-Musikanten“, Leitung: Dieter Herzberg

– Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Solingen, Franz Haug

– Grußwort der Heimattreffenbeauftragten, Renate Boomgaarden

– Musikalischer Ausklang

13–14 Uhr Gelegenheit zum Besuch der Goldberger Heimatstube, Abfahrt mit dem Sonderbus (vor der Gaststätte Meis)

16 Uhr Ende der Veranstaltung

Informationsbüro:

Zimmernachweis, Fundsachen, Festabzeichen, Programme u.a.

Erste Hilfe: DRK-Sanitäter

Telefon: Münzfernsprecher im Hause

Eintritt: 3 Euro/Person. Der Preis schließt ein: Teilnahme am Programm an beiden Tagen, Fahrten zum Stadtarchiv und Festabzeichen

## Solinger Hotels:

Die Tel.-Vorwahl für Solingen ist 02 12.

City Club Hotel, Kronprinzenstraße, Tel. 22 06-0, Fax 2 20 61 00, DZ ab 42 EUR

Turm-Hotel, Kölner Straße 99, Zentrum, Tel. 2 23 07-0, Fax 2 23 07 77, DZ ab 42 EUR

Landhaus Arnz, Burger Landstraße 249, Tel. 4 40 00, Fax 4 79 14.

Hotel Goldener Löwe, Heinestraße 2, Tel. 20 64 70, Fax 20 21 58, DZ ab 42 EUR

Hotel Solinger Hof, Goerdelerstraße 9, Tel. 1 60 01, Fax 1 60 04, DZ ab 40 EUR

Hotel Zum roten Ochsen, Konrad-Adenauer-Straße 20, Tel. 2 23 44 0, Fax 2 23 44 29, DZ ab 45 EUR

Hotel Haus Sonneneck, Pfaffenberger Weg 112, Tel. 4 42 33, Fax 49 91 26, DZ ab 25 EUR

Hotel Landhaus Schmalzgrube, Mangelberger Str. 356-360, Tel. 22 24 60, Fax 22 24 64

Hotel zur Post, Gräfrather Markt 1, Tel. 5 97 11, Fax 59 27 51, DZ ab 65 EUR

Hotel Tack am Zentral, Gräfrath, Wuppertaler Str. 19, Tel. 5 05 75, Fax 5 05 79, DZ ab 30 EUR

Hotel Gräfrather Hof, In der Freiheit 48, Tel. 25 80 00, Fax 25 80 08 00, DZ ab 60 EUR

Solingen Burg Haus in der Straßen, Wermelskirchener Str. 12-16, Tel. 24 20 90, Fax 4 75 49, DZ ab 45 EUR

Solingen Niggemann, Wermelskirchener Str. 22-24, Tel. 4 10 21, 4 10 22, Fax 4 91 75, DZ ab 38 EUR

Solingen Burg Hotel Laber, Wermelskirchener Str. 19, Tel. 4 16 23, 4 46 49, Fax 4 18 56, DZ ab 35 EUR

Hotel Burger Hof, Eschbachstraße 3-5, Tel. 4 25 68, 4 24 61, Fax 4 95 63, DZ ab 30 EUR

Solingen Burg Hotel Buder, Wermelskirchener Str. 18, Tel. 4 43 25, Fax 2 44 38 20, DZ ab 28 EUR

### Solingen Ohligs:

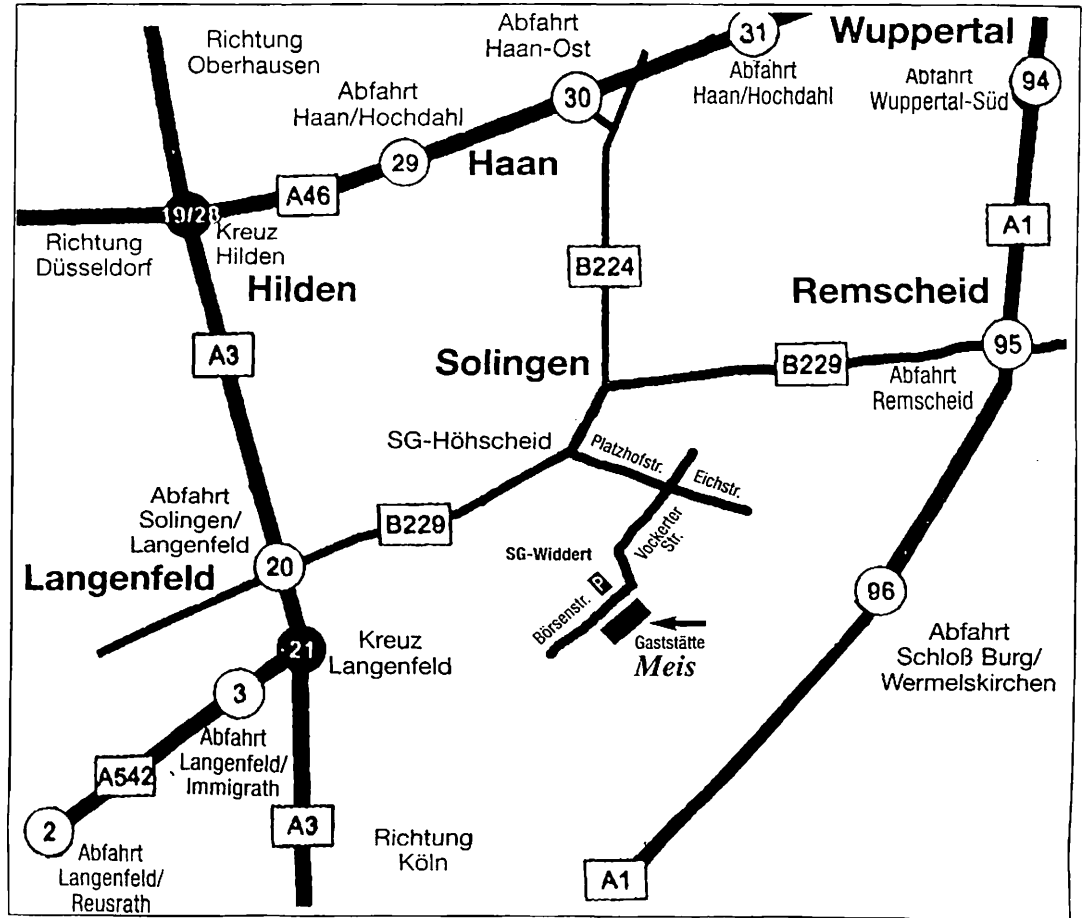
Quality Hotel, Caspersbroicher Weg 3, Tel. 2 35 30, Fax 2 35 33 00, DZ ab 40 EUR

Seidler Parkhotel, Hackhauser Str. 62-64, Tel. 7 06 00, Fax 7 46 62, DZ ab 42 EUR

Hotel Hölterhof, Garni, Hildener Str. 89, Tel. 7 90 71, Fax 7 57 87, DZ ab 40 EUR

Hotel Berliner Brücke, Kamper Str. 5, Tel. 65 30 01, Fax 65 13 04, DZ ab 30 EUR

Hotel Haus Henn, Blücherstr. 46, Tel. 33 60 30, Fax 32 08 92, DZ ab 40 EUR



# 24. Heimattreffen des Kreises Goldberg in Solingen

Die Patenstadt Solingen lädt ein am 11. und 12. Mai 2002

Vor 47 Jahren erklärte sich die Stadt Solingen bereit, die Patenschaft für den Kreis Goldberg-Haynau zu übernehmen. Viele Vertriebene aus unserem Heimatkreis, besonders die aus den neuen Bundesländern fragen immer wieder, weshalb treffen wir uns gerade in Solingen? Diese Frage ist mit der Entwicklung in der Bundesrepublik eng verbunden.

Als die Bundesrepublik 1949 gegründet wurde, sahen westdeutsche Städte eine Verpflichtung darin, Patenschaften zu den verlorenen ostdeutschen Städten und Kreisen zu schließen, um ihrer Verbundenheit mit den verlorenen Ostgebieten Ausdruck zu verleihen. Die ersten Bundesheimatgruppen und Heimatkreisvereinigungen hatten sich zusammengefunden, nachdem das Versammlungsverbot der Militärregierungen aufgehoben waren. Die westdeutschen Städte sahen in den Heimatkreisvereinigungen die Rechtsnachfolger der ostdeutschen Städte und Kreise. Die ersten schlesischen Städte, die als Nachfolger der kommunalen Verwaltungen 1951 solche Patenschaften abschlossen waren die Heimatgruppen von Breslau, Brieg, Jauer, Kattowitz, Ratibor, Reichenbach, Schreiberhau und Strehlen.

Nach der feierlich verkündeten Charta der Heimatverbundenen im Jahr 1950 wurden es immer mehr Patenschaften. Der erste Heimatkreisvorsitzende und Herausgeber der Goldberg-Haynauer-Heimatsnachrichten Otto Brandt knüpfte dann die Verbindungen zur Stadt Solingen. 1955 wurde die Patenschaft abgeschlossen und seitdem finden alle zwei Jahre die Heimatkreistreffen hier statt.

Der Begriff Patenschaft stammt aus dem Leben der christlichen Kirchen, Paten heißen „die Beistehenden“, heißt es in dem Buch „Anker und Schwert“, das von der Stadt Solingen herausgegeben wurde. Und dieser Aufgabe ist die Stadt Solingen in den letzten 47 Jahren vorbildlich nachgekommen. Da wurden im Anfang vielen Goldbergern, vor allen Kindern geholfen, sich in Westdeutschland zurechtzufinden. Nicht nur die Heimatkreistreffen wurden finanziert, sondern auch viele kulturelle Aufgaben wurden übernommen. Es wurde die ostdeutsche Heimattube im Rahmen des Solinger Stadtarchivs eingerichtet, es wurden viele Zuschüsse bei Herausgabe von Büchern geleistet und auch Kontakte zum heutigen Goldberg geknüpft.

So ist das Heimatkreistreffen alle zwei Jahre nicht nur ein Treffpunkt mit den Menschen von Daheim, nein, Solingen ist auch Heimat geworden in Westdeutsch-

land. Und wenn wir ehemaligen Goldberger, Haynauer, Schönauer und alle die Menschen, die aus den 70 Dörfern des Kreises kommen, nach Solingen fahren, so kommt damit auch ein Dank an unsere Patenstadt, aber auch ein Bekenntnis zu unserer schlesischen Heimat zum Ausdruck. Seit 47 Jahren betonen die Oberbürgermeister unserer Patenstadt als Vertreter des Rates immer wieder, daß die Menschen aus dem Kreis Goldberg-Haynau solange in Solingen gern gesehene Gäste sind, wie sie diese Patenschaft wollen.

Das Programm des diesjährigen Heimattreffens zeigt wieder eine fröhliche Mischung aus ostdeutschen und Solinger Tänzen und Liedern. Wir dürfen uns auch darauf freuen, daß sich Solingen schon am Freitag mit einer Stadtrundfahrt vorstellen wird.

Die Goldberg-Haynauer-Heimatsnachrichten werden die Ortsvertrauensleute zu einem Gespräch bitten, denn in einem persönlichen Gespräch können Wünsche und Organisationsfragen besser als am Telefon abgesprochen werden. Der genaue Termin wird in Solingen noch bekannt gegeben. Solingen ist gerüstet und wir alle sind eingeladen, zahlreich in unsere Patenstadt zu kommen.

Jutta Graeve

## Das „Schlesische Sommersingen“

Am letzten Sonntag der Frühjahrszeit,  
hielt Mutter das „Sommerkränzel“ bereit.  
Eine Krone aus Blumen, bunte Bänder am  
Stecken,  
zogen wir Mädchen singend durch das  
Städtchen,  
den Sommer zu wecken.  
Ein kleines Lied aus unserem Repertoire  
sangen wir besonders gerne, jedes Jahr:  
Die Melodie habe ich noch im Sinn,  
vom Text bekomme ich nur die ersten Zei-  
len hin:  
Es geht durch alle Lande ein Engel still  
umher,  
kein Auge kann ihn sehen, doch alles siehet  
er.  
Wo noch eine Knospe unter Blättern ver-  
steckt,  
mit zartem Hauch er sie zum Blühen er-  
weckt!  
Wir sangen am liebsten beim Kaufmann,  
Fleischer und Bäcker,  
Bonbons und „Wurschtecken“ gab es, und  
lecker,  
„altbackenen“ Kuchen, vom Sonnabend  
den Rest.  
Na und? Kuchen zu bekommen, das war  
uns ein „Fest“.  
Die „dürren“ Prezel, zu unserem Verdross,  
extra für den Tag gebacken,  
gab es im Überfluss!  
Drückte man uns einen „Sechser“ in die  
Hand,  
das war das Größte, wie ich es fand!  
Die Jungen, die wir mitgenommen,  
haben auch ihren Anteil bekommen.  
Die anderen, die Singen zu „dämlich“ fan-  
den, versuchten mit folgendem Spruch zu  
landen:  
Kumm zum Summa, kumm zum Summa,  
bin a kleener dicker Pumma,  
bin a kleener „Hansewurscht“,  
esse gerne „Knoblauchwurscht“!  
Kumm se aus dem Hause raus  
und teil'n se ihre Gaben aus!  
Doch die Leute in unserem Städtchen,  
mochten lieber die singenden Mädchen.  
Deshalb kam oft niemand aus dem Haus,  
man teilte keine Gaben an die Jungen aus!  
Enttäuscht gingen sie von der Haustür weg,  
oft riefen sie dabei, ziemlich „keck“:  
Hühnermist, Taubenmist,  
in dem Hause gibt's ja nischt!  
Am Abend wurde ausgepackt,  
was man nachmittags eingesackt!  
Die Geschenke lagen im „Säckel“,  
zusammengematscht, als buntes Päckel.  
Mein Bruder musste alles auseinander sor-  
tieren,  
dabei wollte er kein bisschen davon verlieren!  
Doch mir „grauste“ vor dem ganzen „Ge-  
pampe“,  
ich verzichtete auf meinen Anteil,  
sagte, gönnerhaft auf „Hochdeutsch“, nein  
ich danke!

Eingesandt von: **Erna Worm**, Undeloher  
Winkel 11, 21079 Hamburg

## Osterwasser

Niemand will sterben, aber niemand will  
alt werden. Das Dilemma haben wir schon  
lange, und deshalb gingen Herta und ich  
einmal Osterwasser holen. Angeblich  
bleibt man davon jung, gesund und schön  
oder wenigstens ansehnlich. Das gute Aus-  
sehen interessierte mich vor vielen Jahren  
am meisten, erst sehr viel später ging mir  
auf, dass es von größerer Wichtigkeit sein  
könnte, gesund zu bleiben. Meine  
Großmutter hatte mir davon erzählt. Ich  
war mir niemals ganz klar, ob man das  
Osterwasser am Karfreitag oder am Oster-  
sonntag holte, aber ich wusste, dass man  
vor Sonnenaufgang über einen Kreuzweg  
zu einer Quelle gehen musste, um der alten  
Sitte zu folgen.

Meine Großmutter hegte nicht den ge-  
ringsten Zweifel an der Wirkung des Oster-  
wassers. Ich kann sie mir gut vorstellen,  
wie sie in ihren jungen Jahren über den  
Kreuzweg lief, über eine taunasse Wiese  
und zur Quelle, die am Fuße eines Berges  
kalt und klar heraus sprudelte. Ich habe  
eine vergilbte Fotografie meiner Großmut-  
ter als junge Frau. Ihr Gesicht, so wie es  
mir meine Kindheitserinnerungen zurück-  
geben, ist gar nicht so viel anders. Ihr straff  
zurück gezogenes Haar war später voller  
weißer Strähnen, und ihr etwas strenges  
Gesicht hatte mehr Furchen, die ein hartes  
Leben eingegraben hatte, aber auch das La-  
chen, denn sie konnte auch heiter sein. Al-  
lerdings schienen Großmütter in meiner  
Kindheit älter zu sein als heut. Vielleicht  
war das weil sie niemals daran dachten mit  
der Jugend zu wetteifern, besonders nicht  
in der Mode. Die Kleider meiner Großmut-  
ter waren immer von einer züchtigen Län-  
ge. Die Farben waren unauffällig gehalten  
und der Schnitt war etwas formlos, sodass  
es nicht auffiel, wie viel sie darunter trug.  
Der sogenannte Youth Cult, der heutzutage  
besteht, existierte damals nicht. Es lag si-

cher zum größten Teile daran, dass man  
uns nicht aus allen Ecken mit Werbung  
bombardierte. Uns gegenüber wohnte da-  
mals ein Friseur, sein Fenster enthielt ein  
bescheidenes Beispiel für das Ausmaß der  
damaligen Reklame. Es enthielt das Bild  
eines hübschen Mädchens, die ihre Pfr-  
sichhaut einer bestimmten Seife verdankte.  
Ich träumte oft von der Wunderwirkung  
dieser Seife, hatte aber nie das Geld dafür.

Ein paar Jahre später, als Herta und ich  
gemeinsam in einem Heim arbeiteten, fiel  
mir vor Ostern die geheimnisvolle Kraft  
des Osterwassers wieder ein. Es war ein  
langer, grauer Winter gewesen und als uns  
das Frühjahr langsam aufweckte, waren  
wir bereit, etwas Ungewöhnliches zu wa-  
gen. Und vor allem etwas verbotenes, denn  
wir durften nicht das Haus bei Dunkelheit  
verlassen. Andere Probleme waren ein feh-  
lender Kreuzweg und eine Quelle. Trotz-  
dem schlichen wir den betreffenden und  
besonderen Tag leise die Treppe hinunter,  
öffneten lautlos die schwere Hautür und  
begrüßten wortlos den beginnenden Mor-  
gen. Anstatt den Kreuzweg zu überschrei-  
ten, kletterten wir über das Hindernis ei-  
nes Zaunes. Die fehlende Quelle musste  
ein Bach ersetzen, dessen bräunliches Was-  
ser trübe dahin floss. Herta rutschte mit ei-  
nem unterdrückten Schrei die Böschung  
hinunter, aber beherzt schöpften wir das  
kostbare Nass, schlichen zurück und in er-  
ster Zeremonie wuschen wir uns damit.

Herta glaubt bestimmt an die Wirkung.  
Sie schrieb mir erst kürzlich wieder:  
„Kannst Du Dir vorstellen, wie wir ausse-  
hen würden, wenn wir kein Osterwasser  
geholt hätten?“

**Dora Krüger**

2781 Transtide Drive  
Nanose Bay B.C. V9P 9E9  
Canada

## Leserbrief

### Seitenweise Geburtstage

Schon lange ärgern mich die seitenweise  
Veröffentlichungen der Geburtstage in den  
Heimatkundlichen. Deshalb möchte ich ein-  
mal diese Angelegenheit zur Diskussion stel-  
len. Es ist doch nahezu eine Zumutung, wenn  
von einer 16-seitigen Ausgabe allein 7 Seiten  
– in Worten „sieben“ – dazu benutzt werden;  
zumal das Datenschutzgesetz diesen globalen  
Veröffentlichungen widerspricht.

Die Berichte von Siegfried Berndt und  
Rudi Kirschner könnten dann in einer Ausga-  
be erscheinen und nicht als Fortsetzungsges-  
chichten, wo der Zusammenhang von einem  
Monat zum anderen verloren geht.

Selbstverständlich sollte weiterhin über  
besondere Geburtstage und Familienju-  
biläen berichtet werden.

Mir ist jedenfalls eine Zeitung mit Ge-  
burtstagslisten zu teuer. Aber wir leben in  
einer Demokratie. Wenn die Mehrzahl der  
Leser für die „Geburtstagszeitung“ ist,  
dann soll es so bleiben. Schreiben Sie also  
Ihre Meinung an die Goldberg-Haynauer  
Heimatkundlichen.

**Ulrich Sprenger**

Brockhoffstraße 2, 31848 Bad Münder

## Westdeutscher Rundfunk Programmgruppe Information und Meinung

Vorschau auf die Sendung  
**ALTE UND NEUE HEIMAT**  
samstags von **19.05 bis 19.45 Uhr** auf WDR 5  
Redaktion: **Gudrun Schmidt/  
Christiane Ebermaier**

**16. März 2002**  
**BÖHMISCHE DÖRFER – NEU ENT-  
DECKT** Wanderungen durch eine verlas-  
sene literarische Landschaft, von Hajo Jahn

**23. März 2002**  
**SCHÖNES KLOSTER GRÜSSAU**  
Einladungen zu einem Osterspaziergang,  
von Sebastian Fikus

**30. März 2002**  
**EIN KALTER STEIN SOLL HERZEN  
ERWÄRMEN** Erster Gedenkort für ver-  
schleppte Frauen und Kinder, von Christian  
Finkenwirth

Änderungen vorbehalten!

# Aus dem deutschen Kursbuch vom 1. Dezember 1939:

**123 n Reischt-Haynau-Goldberg (Schles)** Alle Züge 2. 3. Klasse

| 1318 | 1320  | 1322  | km   | Zug Nr. RDB Breslau           | Zug Nr. | 1319 | 1321  | 1323  |
|------|-------|-------|------|-------------------------------|---------|------|-------|-------|
| 7.40 | 13.45 | 17.40 | 0,0  | ab Reischt 121, 123 i         | an      | 7.17 | 12.28 | 16.34 |
| 7.44 | 13.49 | 17.44 | 2,5  | ab Samitz (o Reischt)         | an      | 7.13 | 12.24 | 16.30 |
| 7.49 | 13.54 | 17.50 | 5,2  | ab Briau (Bz Liegnitz)        | an      | 7.08 | 12.19 | 16.25 |
| 7.53 | 13.58 | 17.54 | 7,7  | ab Haynau 132                 | an      | 7.03 | 12.14 | 16.20 |
| 8.40 | 14.06 | 18.14 | 8,0  | ab Baudmonsdorf               | an      | 6.55 | 12.05 | 16.00 |
| 8.49 | 14.15 | 18.24 | 14,0 | ab Broekendorf                | an      | 6.47 | 11.57 | 15.52 |
| 8.55 | 14.20 | 18.29 | 16,5 | ab Arelsdorf (Schles)         | an      | 6.42 | 11.52 | 15.46 |
| 9.03 | 14.27 | 18.39 | 21,2 | ab Neudorf (Rennweg)          | an      | 6.35 | 11.45 | 15.39 |
| 9.10 | 14.35 | 18.46 | 25,3 | ab Goldberg (Schles) 123 p, q | an      | 6.28 | 11.35 | 15.30 |
| 9.16 | 14.40 | 18.52 | 29,3 |                               | an      | 6.21 | 11.28 | 15.23 |

**123 p Liegnitz-Goldberg-Schönau-Merzdorf (Rsgb)** Alle Züge 2 3. Klasse

| 1264 | 1234  | 1240  | 1266  | 1242  | 1244  | km   | Zug Nr. RDB Breslau              | Zug Nr. | 1231 | 1237 | 1239  | 1271  |       |
|------|-------|-------|-------|-------|-------|------|----------------------------------|---------|------|------|-------|-------|-------|
| 5.41 |       | 14.08 | 16.34 | 17.34 | 19.50 | 0,0  | an Liegnitz 121, 123 k, 125, 132 | an      | 6.33 | 8.47 | 14.45 | 19.47 | 23.26 |
| 5.52 |       | 14.19 | 16.45 | 17.45 | 20.01 | 7,3  | ab Pahlowitz (Kr Liegnitz)       | an      | 6.29 | 8.37 | 14.34 | 19.37 | 23.16 |
| 6.08 |       | 14.34 | 17.01 | 17.59 | 20.15 | 11,3 | ab Wildschütz                    | an      | 6.17 | 8.31 | 14.28 | 19.30 | 23.09 |
| 6.14 |       | 14.40 | 17.07 | 18.06 | 20.22 | 16,2 | ab Kosendau                      | an      | 6.07 | 8.23 | 14.19 | 19.22 | 23.02 |
| 6.17 |       | 14.43 | 17.10 | 18.08 | 20.24 | 20,1 | ab Bürgerberg                    | an      | 5.58 | 8.17 | 14.13 | 19.16 | 22.54 |
|      | 16.31 | 14.57 | 17.16 | 18.08 | 20.30 | 21,4 | ab Goldberg (Schles) 123 a       | an      | 5.51 | 8.14 | 14.10 | 19.13 | 22.50 |
|      | 6.36  | 14.57 | 17.11 | 18.08 | 20.35 | 24,4 | ab Hermadorf Bad                 | an      | 8.00 | 8.00 | 14.06 | 19.08 | 22.50 |
|      | 6.44  | 15.06 | 17.11 | 18.08 | 20.44 | 29,6 | ab Naukirch (Katzbach)           | an      | 7.56 | 7.56 | 14.07 | 19.04 | 22.45 |
|      | 6.53  | 15.15 | 17.11 | 18.08 | 20.51 | 35,1 | ab Willenberg (Schles)           | an      | 7.48 | 7.48 | 13.53 | 18.55 |       |
|      | 6.57  | 15.19 | 17.11 | 18.08 | 20.58 | 36,7 | ab Schönau (Katzbach)            | an      | 7.39 | 7.39 | 13.45 | 18.47 |       |
|      | 7.00  | 15.22 | 17.11 | 18.08 | 21.02 | 38,3 | ab Alt Schönau                   | an      | 7.35 | 7.35 | 13.41 | 18.43 |       |
|      | 7.09  | 15.31 | 17.11 | 18.08 | 21.09 | 43,7 | ab Nieder Kauffung (Katzbach)    | an      | 7.31 | 7.31 | 13.37 | 18.39 |       |
|      | 7.16  | 15.37 | 17.11 | 18.08 | 21.15 | 46,5 | ab Ober Kauffung (Katzbach)      | an      | 7.22 | 7.22 | 13.28 | 18.29 |       |
|      | 7.23  | 15.44 | 17.11 | 18.08 | 21.23 | 51,0 | ab Katschdorf                    | an      | 7.17 | 7.17 | 13.23 | 18.24 |       |
|      | 7.30  | 15.51 | 17.11 | 18.08 | 21.30 | 55,0 | ab Nimmersoth                    | an      | 7.08 | 7.08 | 13.15 | 18.16 |       |
|      | 7.38  | 16.00 | 17.11 | 18.08 | 21.38 | 61,0 | ab Merzdorf (Rsgb) 124, 123 w    | an      | 7.01 | 7.01 | 13.08 | 18.09 |       |
|      |       |       |       |       |       |      |                                  |         | 6.52 | 6.52 | 12.59 | 18.00 |       |

**123 q Goldberg (Schles)-Löwenberg (Schles)-Greiffenberg (Schles)** Alle Züge 2. 3. Klasse

| 1262 | 1264  | 1270  | 1272  | 1266 | 1274                           | 1264 | km   | Zug Nr. RDB Breslau | Zug Nr. | 1263  | 1265 | 1267 | 1273 | 1271 | 1277 |
|------|-------|-------|-------|------|--------------------------------|------|------|---------------------|---------|-------|------|------|------|------|------|
| 6.19 | 14.46 | 17.05 | 20.40 | 0,0  | ab Goldberg (Schles) 123 p     | an   | 8.07 | 12.24               | 19.01   | 22.55 |      |      |      |      |      |
| 6.24 | 14.51 | 17.11 | 20.54 | 3,0  | ab Pöngsdorf                   | an   | 8.02 | 13.16               | 18.56   | 22.45 |      |      |      |      |      |
| 6.34 | 15.01 | 17.21 | 21.04 | 8,6  | ab Hockendau                   | an   | 7.52 | 13.06               | 18.46   | 22.35 |      |      |      |      |      |
| 6.44 | 15.10 | 17.31 | 21.14 | 13,4 | ab Neudorf (Grödzberg) 130     | an   | 7.47 | 12.56               | 18.35   | 22.25 |      |      |      |      |      |
| 6.49 | 15.15 | 17.36 | 21.19 | 15,2 | ab Hartlebsdorf                | an   | 7.37 | 12.50               | 18.29   | 22.19 |      |      |      |      |      |
| 6.50 | 15.16 | 17.37 | 21.20 | 18,9 | ab Plagwitz                    | an   | 7.36 | 12.49               | 18.28   | 22.18 |      |      |      |      |      |
| 6.57 | 15.23 | 17.45 | 21.27 | 24,3 | ab Löwenberg (Schles) 123 m    | an   | 7.30 | 12.43               | 18.22   | 22.12 |      |      |      |      |      |
| 7.07 | 15.33 | 17.55 | 21.37 | 27,3 | ab Moie b Löwenberg (Schles)   | an   | 7.20 | 12.33               | 18.12   | 22.02 |      |      |      |      |      |
| 7.13 | 15.38 | 18.00 | 21.43 | 30,5 | ab Nieder Schmottseiffen       | an   | 7.14 | 12.27               | 18.05   | 21.56 |      |      |      |      |      |
| 7.26 | 15.46 | 18.05 | 21.58 | 35,8 | ab Mittel Schmottseiffen       | an   | 7.09 | 12.24               | 17.59   | 21.46 |      |      |      |      |      |
| 7.34 | 15.54 | 18.13 | 22.05 | 39,8 | ab Ober Schmottseiffen         | an   | 7.02 | 12.17               | 17.52   | 21.39 |      |      |      |      |      |
| 7.40 | 16.00 | 18.18 | 22.11 | 43,2 | ab Liebenthal (Bz Liegnitz)    | an   | 6.57 | 12.12               | 17.47   | 21.33 |      |      |      |      |      |
| 7.50 | 16.09 | 18.27 | 22.19 | 46,2 | ab Krummlois (151)             | an   | 6.50 | 12.05               | 17.40   | 21.25 |      |      |      |      |      |
| 8.04 | 16.23 | 18.40 | 22.33 | 49,2 | ab Greiffenberg (Schles) 123 r | an   | 6.41 | 11.56               | 17.31   | 21.16 |      |      |      |      |      |
| 8.13 | 16.30 | 18.47 | 22.42 | 51,1 |                                | an   | 6.33 | 11.47               | 17.23   | 21.07 |      |      |      |      |      |
| 8.31 | 16.46 | 19.05 | 22.57 | 50,3 |                                | an   | 6.27 | 11.41               | 17.17   | 21.01 |      |      |      |      |      |
| 8.35 | 16.50 | 19.09 | 23.01 |      |                                | an   | 6.10 | 11.29               | 17.05   | 20.48 |      |      |      |      |      |
| 8.45 | 17.00 | 19.20 | 23.10 |      |                                | an   |      |                     |         |       |      |      |      |      |      |

Sieht man diese Kursbuch-Veröffentlichungen vor sich, dann sieht man auch die Dampf-Lokomotiven, die durchs Katzachtal oder nach Haynau dampften in der Erinnerung. Dieser Fahrplan zeigte schon den verringerten Zugverkehr nach Kriegsbeginn, der die Fahrschüler der Goldberger und Schönauer Schulen später als vor dem Krieg nach Haus brachte. Dieser Fahrplan hier hat eine lange Reise hinter sich, ihn schickte uns Kurt Brauner, 226 Highlands Place, Saskatoon SK, S 7H4Y5 aus Canada. Sein Vater Fritz Brauner arbeitete von 1928 bis 1947 auf diesen Strecken, die heute weitgehend stillgelegt sind.

## - Erfassungsaktion bisher großer Erfolg -

### Arbeitskreis deutsche Zwangsarbeiter informiert

Die im September 2000 angelaufene Erfassung deutscher Zwangsarbeiter ist schon heute ein großer Erfolg. Inzwischen konnten wir über 60.000 Einzelschicksale registrieren. Dem Arbeitskreis gehören neben der Landsmannschaft der Oberschlesier und der Landsmannschaft Schlesien, die als Gründungsmitglieder mit der Arbeit begonnen haben, nun auch die Landsmannschaft Ostpreußen, die Landsmannschaft der Bannater Schwaben und die Pommerische Landsmannschaft an. Andere Landsmannschaften oder Gruppierungen nehmen zudem eigene Erhebungen vor.

Da wir die Aktion alsbald abschließen wollen, bitten wir noch einmal dringend, sich als Betroffener bei den Geschäftsstellen der Landsmannschaften zu melden. Ihnen wird dann ein Fragebogen zugesandt, auf dem Sie nähere Angaben über Ihr Schicksal machen können.

Nachdem Regelungen für ausländische Zwangsarbeiter erfolgt sind, geht es darum, auch für deutsche Zwangsarbeiter Gerechtigkeit herzustellen. Sie dürfen nicht länger als Opfer zweiter Klasse behandelt werden. Der Arbeitskreis wird deshalb in wenigen Wochen die Öffentlichkeit gezielt über die Aktion unterrichten und die Bundesregierung und die im Bundestag vertretenen Parteien auffordern, eine gesetzliche Lösung für die betroffenen Menschen zu finden.

Eine sichtbare Zuwendung durch Politik und Gesellschaft muss auch der deutschen Gruppe der Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen zuteil werden, um ihre Leiden in einer würdigen Form anzuerkennen.

Rudi Pawelka

Entnommen aus: Pressedienst Schlesien 2/2002

## Achtung

### geänderter Einsendeschluß für die Mai-Ausgabe!

Wegen des großen Heimatkreis-Treffens in Solingen ist der Erscheinungstermin für die Mai-Ausgabe des „Blättl“ um eine Woche vorgezogen worden. Wir bitten alle Heimatfreunde den Einsendeschluß zu beachten. Alle Meldungen und Manuskripte müssen spätestens am

**22. April 2002**

eingegangen sein!

Die Rubriken „Neue Anschriften“ und „Unsere Toten“ erscheinen aus Platzgründen erst in der Aprilausgabe.

## Aus dem Leben der Laubenpieper in Haynau

Kinderheitserinnerungen von Rudi Kirschner aus der Bahnhofstraße 13  
Teil 2 und Schluss

Wesentlich seriöser als am Pampsgraben ging es dagegen in der Schrebergarten-Anlage meiner Großmutter Bertha zu. Am Fleischerweg gelegen, eingeklemmt zwischen Schützenplatz, Bahndamm und Lehnteich, hatte sie sich seit 1911 zu einer mustergültigen Anlagen entwickelt. Gleichmäßige Zäune, Rosenbogen, breite Wege und einen zentralen Festplatz, an dem auch Großmutter Berthas Garten lag, boten mit ihren hohen Schatten spendenden Bäumen im Sommer einen idealen Erholungsort. Dazu besaß jeder Garten einen eigenen Trinkwasseranschluss, was uns immerdurstigen Hüpfern sehr gelegen kam.

Großmutter nutzte den Garten allein. (Großvater Adolf fiel im 1. Weltkrieg). Sie erzielte reiche Ernten, da sie sich nicht scheute, auf ihrem Weg zum Garten die damals noch weit verbreiteten „Pferdeäppel“ im Handwägelchen mitzunehmen. Besondere Erfolge erzielte sie bei der Schädlingsbekämpfung. Sie verstand es, ein Sublimat aus Zigarettenkippen ihrer Söhne und Nachbarn zu bereiten, das infernalisches und allen Raupen, Blattläusen und deren Familien ein sicheres Ende bereitete.

Auch mir ist daraus Ungemach entstanden, da ich aus Resten ihrer „Kippen-Sammlung“ meine ersten Rauch-Versuche bestritt. Diese Versuche blieben nicht unentdeckt. Sie waren nicht nur von durchschlagendem Erfolg gekrönt, sondern wurden dazu noch von unserer Mutter mit sehr hilfreicher Hand geahndet!

Die schönsten Erinnerungen habe ich jedoch an die Gartenfeste, auf die wir uns das ganze Jahr freuten. Meist bei herrlichem Sommerwetter, mit festlich geschmückten Gärten und Lampions. Es roch nach frisch gemähtem Gras, nach Bier, Kaffee und Knoblauchwurst! Es gab auch hier Erdbeertorte, Eis, Glücksrad und Blasmusik. Großmutter Bertha machte die Gartenfeste stets zu einem Familientreffen, zu dem auch Freunde und Bekannte sich einfanden. Man saß auf allem, was sich zum Sitzen eignete, trank Bier und giftgrüne Waldmeisterbrause und genoss das abendliche Feuerwerk mit „Ah“ und „Oh“ und auch die aufgeschuchten Mücken an vorderster Stelle.

Wir wurden oft beneidet um unsere vorteilhaften Plätze am Festplatz. Nur die Herren gingen in aktive Verteidigungsstellung und trugen Hüte, möglichst alte. War doch einem der Gäste einst eine abgebrannte Rakete auf sein spärliches Haupthaar gefallen, was von ihm nicht als sonderlich angenehm empfunden worden war! Aber wir waren fröhlich, glücklich und zu Hause, in Haynau, in Großmutter Schrebergarten.

Ich habe bei meinen späteren Haynaureisen nie versäumt, auch unsere ehemaligen Schrebergärten aufzusuchen. Es gab nichts mehr Vertrautes – kaum noch Erinnerungen an die Bilder meiner Kindheit! Nur der Pappelgraben (Pampsgraben) roch noch leise vor sich hin!

Und die Mücken waren noch da!

## Erste Begegnung mit der Obrigkeit

Ein Bericht von Siegfried Berndt aus Adelsdorf  
Teil 3 und Schluss

Es mußten Tatsachen geschaffen werden, wie polnisch Schlesien bereits war. Es setzte eine Art Bildersturm auf alles Deutsche ein. Als Beispiel möchte ich den Auftrag erwähnen, der uns durch die Miliz erteilt wurde. Wir mußten alle deutschen Beschriftungen an Häusern, Geschäften und öffentlichen Gebäuden entfernen. Bewaffnet mit Hammer, Meißel, Pinsel, Farbe und einer langen Leiter gingen mein Schulfreund Lothar und ich an die Ausführung dieses Auftrages. Angefangen haben wir beim Warenhaus Kurt Lissel und aufgehört am Adelsdorfer Bahnhof. Besonders am Bahnhof und an der Adelsdorfer Molkerei hingen die Buchstaben so hoch, daß die 22-sprossige Leiter beim Ausschlagen tüchtig schwankte und ich fast abstürzte.

Ich möchte aber betonen, daß alle Willkürakte gegen die Deutschen von dieser Miliz angeordnet wurden. Die Mehrzahl der polnischen Bauern verstanden unser Schicksal, da sie ja selbst Vertriebene der Russen waren. Ich habe selbst gesehen, daß ein Teil dieser Bauern bei ihrer Ankunft in Adelsdorf auch nur das Notwendigste von zu Haus mitnehmen durften. In jedem Fall aber hatten sie geringe Mengen von Buchweizen, Hirse, Hanf und Leinsaatgut mitgebracht. Ein Spinnrad war oft auch dabei. Daran konnte man den Unterschied der

Wirtschaftsweise erkennen. Dort wurde Landwirtschaft mit zurückgebliebenen Kleinbauern betrieben, hier lernten sie moderne große Landwirtschaftsbetriebe kennen mit Weizen- und Zuckerrübenproduktion, Viehzucht vorwiegend mit Milchvieh und Schweinemast. Ohne staatliche Förderung hatten die Bauern nur eine geringe Chance für den Aufbau einer neuen Existenz.

Im Herbst 1945 begann eine „Unrah-Hilfsaktion“, die hauptsächlich von Amerika aus gesteuert wurde. Sie umfaßte Milchvieh, Pferde, Saatgut, Waren des täglichen Bedarfs und Ferguson-Schlepper für die Feldbestellung. Ich selbst war mit dem Gespann des polnischen Bauern mehrmals in Goldberg, um Ware abzuholen, aber auch in Liegnitz, wo die Pferdetransporte eintrafen. Es waren drei- bis vierjährige Pferde, die auf Farmen aufgewachsen waren. Das Einfahren war schwierig, weil sie noch kein Geschirr gesehen hatten, das machte uns erhebliche Sorgen.

Am 30. Juni 1946 wurde das polnische Volk vor die Entscheidung gestellt, in welchem Staat sie künftig leben wollten: In einer bürgerlichen Demokratie oder in einer kommunistischen Gesellschaftsordnung. „Mit Arzy raz tak“ gleich dreimal „ja“ ent-

## Gutt uffgepoßt

Vor Uustern woarsch, do soate de Mutter  
zu ihrem Jüingsta, dam kleena Kurtel:  
Hier zu mei Suhn und gib gutt acht,  
ich hoa an Hefeteeg zurechte gemacht,  
dar sull jitz giehn.  
Do muß ar stiehn om warmu Uufa  
du tust mich glei rufa, wenn ar geganga iss.  
Ich gieh eia Stoall, nu hier a mol, daß de  
mer gutt uffu Teeg uffpoßt  
denn suste verliert de Hefe de Kroft.  
Dar Klenne daar nohm sei Omt goar wichtig  
und stierte uff de Schissel tüchtig.  
De Mutter indeß hotte viel zu schoffa  
und kaum a mool Zeit sich immzugoffa.  
De Kiihe, de Schoafe die wullda zu frassa,  
do hotte sie baale dan Teig vergassa.  
Ei der Stube doas Jüingla soaß uff am Ritschla  
und spielte a bissla mit am kleen Klitschla.  
Der Teig ei derr Schissel, dar dehnte sich aus  
und guckte schummt über a Rand drierber  
naus,  
wu er mittlaweile de Schissel verließ  
und sucht den Uuwa dromunder lief.  
Unnda do stoanda vom Voater die Schuhe,  
ei die lief der Teeg in oaller Ruhe.  
Derr Mutter eim Stolle fiel plötzlich ein,  
nee dar Teeg müßte doch baale fertig sein.  
„Kurta“ rief se zur Tiire nei  
„wie is das mit meim Teege glei?“  
Jo,jo soate iss Jüingla, a werd glei giehn,  
a tut sich schummt Voaters Schuhe oaziehn.

Dieses Gedicht entdeckte für uns Gerda Böhmer, Eisenbahnstraße 7 6/9 in 08209 Auerbach.



schieden sich die Polen für die kommunistische Staatsordnung. Ob diese Wahl wirklich frei und unabhängig war, soll dahingestellt sein. Es wurden damit die Weichen über Jahrzehnte gestellt. Eine weitere Hilfe von kapitalistischen Staaten zur wirtschaftlichen Konsolidierung in Polen blieb nun aus.

Polen wurde eingegliedert in die „sozialistische Staatengemeinschaft“ unter Vorherrschaft der Sowjetunion. Erst nach 1990 beginnt für Polen ein neuer Abschnitt europäischer Geschichte. Im heutigen Dolny Slask (Niederschlesien) wird der Weg frei für ein friedliches Zusammenleben von Deutschen und Polen in einem vereinten Europa.

(Siegfried Berndt wohnt heute in Buchenweg 4, 01471 Radeburg)

**Wir wünschen  
allen Heimatfreunden  
ein frohes Osterfest.**



## Aus den Heimatgruppen

### Heimatgruppe Goldberg-Bunzlau in München

Unsere Heimatgruppe war zur schlesischen Carnevalssitzung am 30. Januar 2002 im Rhaetenhaus in München zahlreich vertreten. Alle, die da waren, erlebten ein Feuerwerk an Freude und Stimmung, denn viele Akteure erklimmen Bütt und Bühne. So hatten wir nach der Begrüßung durch Kulturreferent Dr. Gotthard Schneider noch weitere Begrüßungsgäste in unseren „vier Schlesischen Mädln“, Margot Abel, Bärbel Simon, Helga Schultz und Gisela Zint. Humorvolle Wortbeiträge, auch in schlesischer Mundart, wurden von allen Aktiven vorgetragen. Rübezahls Zwerge brachten als Singspiel-Beitrag „10 kleine Schlesierlein“, und der Schlesierchor „als die Münchner Hofsänger“ brachten ein Potpourri von Paul Linke. Hübsche Mädls erteilten dabei Rosen an die Anwesenden und ließen Luftballons steigen, sodass die Veranstaltung am Ende insgesamt den Prunksitzungen im Rheinland starke Konkurrenz war. Reicher Beifall belohnte alle Akteure, besonders Dr. Gotthard Schneider, der in seiner lockeren, lustigen Art durch das Programm führte. Es war eine schöne gelungene Veranstaltung, es wurde viel gelacht und sogar getanzt und viele Besucher fanden erst nach Mitternacht den Weg zurück in den Alltag.

So war zum Schluss dan allen klar,  
die Veranstaltung war wunderbar.  
Hipp, hipp, hurra, Silesia.

Barbara Simon

Bummstraße 15, 80804 München

### Bericht der Heimatgruppe Goldberg-Bunzlau in München

Bei der letzten erweiterten Vorstandssitzung 2001 des Schlesier-Vereins überreichte Heimatfreund Horst-Sven Beck aus Haynau dem 1. Vorsitzenden einen großen Rübezahl aus dem Nachlass von seiner Schwester Vilma Jülke. Er steht jetzt in der Geschäftsstelle und wacht auf uns Schlesier.

Die Heimatgruppe traf sich am 2. Februar 2002 zur Jahreshauptversammlung. Unsere HGL Barbara Simon begrüßte um 15 Uhr im Haus des Deutschen Osten die Mitglieder, Freunde und Gäste, ganz besonders herzlich Helmut Riedel, Germering und Klaus Klimpke HGL Grünberg. Nach dem Verlesen unserer Geburtstagskinder wünschte sie vier Mitgliedern, die sich zurzeit im Krankenhaus befinden, baldige Genesung.

Da keine Neuwahl anstand, gab Edith Eckert ihren Kassenbericht ab. Kassenprüferin Lieselotte Fadinger lobte ihre genaue und gute Buchführung. Leider ist der Geldbestand auf Grund der Feier zum 50-jährigen Bestehen sehr geschrumpft.

Mit dem Lied „Die Gedanken sind freier“ ging es in den gemütlichen Teil über. Es folgten Gedichte „Uff a Februar zu“ durch Edith Eckert und „Das Büblein auf dem Eis“ durch Helmut Riedel. Auf Wunsch vieler Freunde führte H.S. Beck die Dias



Schlesische Carnevalssitzung am 30.01.2002 im Rhaetenhaus in München.  
Eingesandt von Barbara Simon

von der Schlesienreise, die Barbara Simon im August 2001 unternommen hatte, vor. Es waren über 130 Bilder, für die es viel Beifall gab.

Der Jahreszeit entsprechend, wurden zum Kaffee Faschingskräpfen gereicht. So ging ein schöner Heimatnachmittag zu Ende. Wir treffen uns wieder am 4. Mai zur gleichen Zeit und Ort. Gleichzeitig wurde auf die Kulturkreisabende und auf die Kulturwoche vom 13. bis 21. April 2002 des Münchener Schlesier-Verein hingewiesen.

Horst-Sven Beck

Bert-Brecht-Allee 5, 81737 München



Herr Horst-Sven Beck überreicht dem 1. Vorsitzenden Herr Wolfgang Hartmann einen großen Rübezahl. Eingesandt von Horst-Sven Beck

### Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Unsere nächste Monatsversammlung ist am Sonntag, dem 7. April 2002, um 15 Uhr im Restaurant „Alt-Schildesche“, Beckhausstr. 193 in Bielefeld. Im Mittelpunkt dieser Monatsversammlung steht die „Schlesische Mundart“. Aus dem reichen Schatz der schlesischen Mundart bereiten Sie bitte Gedichte und Geschichten vor, die Sie als eigenen Beitrag zu dieser Veranstaltung beisteuern können. Jeder kann sich beteiligen! Wir laden Sie mit Ihrer Familie, Freunden und Bekannten herzlich dazu ein.

Der „Kulturelle ostdeutsche Frauennachmittag“ ist am Sonntag, dem 13. April 2002, um 15 Uhr im Gemeindesaal der Jakobus-Kirchengemeinde, Jakobusstr. 3 in Bielefeld. Wir empfehlen Ihnen, an diesem beliebten Nachmittag teilzunehmen. Wenn es auch heißt: „Frauennachmittag“, so sind die Herren der Schöpfung genauso willkommen.

Harri Rüdel

Am 27.01.02 fand die gut besuchte Jahreshauptversammlung statt. Nach der Begrüßung berichtete der 1. Vorsitzende über die Veranstaltungen des vergangenen Jahres.

Danach gedachten wir der Mitglieder, die im Jahr 2001 verstorben sind.

Dem Kassenbericht von Helene Ludwig wurde nach dem Bericht der Kassenprüfer einstimmig Entlastung erteilt. Helene Ludwig stellte ihr Amt als Schmatzmeisterin aus Altersgründen zur Verfügung. Für ihre langjährige hervorragende Arbeit dankte ihr der Vorsitzende mit herzlichen Worten und einem Blumenstrauß.

Bei der anschließenden Neuwahl des Vorstandes wurde Günter Langer als neuer Schatzmeister gewählt sowie Manfred Hielscher als Beisitzer.

Alle anderen Mitglieder des Vorstandes stellten sich zur Wiederwahl, die auch einstimmig erfolgte.

Dem Antrag des Vorsitzenden, den Monatsbeitrag auf 3,- € festzusetzen, wurde fast einstimmig zugestimmt. Begründung für die Erhöhung sind vor allem die höheren Beiträge, die an die Landsmannschaft Schlesien und die Kreisvereinigung abzuführen sind, auch die Erhöhung des Bezugsgeldes für die „Ostdeutschen Nachrichten“.

Mit dem Wunsch, dass auch im neuen Jahr alle Veranstaltungen weiterhin gut besucht werden, schloss der Vorsitzende die Jahreshauptversammlung.

Am 17. Februar folgte schon die nächste Monatsversammlung, in der uns Kulturwart Hein Niepel und seine Mitarbeiter bekannte und unbekannte Sagen und Märchen aus Schlesien vortrugen. Wie immer wurde die Veranstaltung umrahmt von den Darbietungen unseres musikalischen Duos und gemeinsamen Liedern.

Anneliese Lienig

## Zentrum für Goldberg's Geschichte

Der Verein „Freunde des Goldberger Landes“ konnte im vergangenen Jahr in Goldberg/Slotoryja drei große Vorhaben verwirklichen. Es wurde ein Zentrum für die Dokumentierung des Goldberger Landes geschaffen und der „Pfad der Heiligen Hedwig“ als Wanderweg ausgewiesen. Außerdem wurde eine zweisprachige Geschichte alter Goldberger Familien in Druck gegeben, die bis zum Heimatkreistreffen in Solingen vorliegen wird.

Das Zentrum für die Geschichte des Goldberger Landes ist im obersten Geschöß der alten Lateinschule untergebracht, die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit unterstützte finanziell das Vorhaben.

Der Pfad der Heiligen Hedwig führt von Röchlitz nach Goldberg. In Röchlitz befand sich zu Zeiten der Piastenherrschaft eine kleine Kapelle. Auf dem Weg nach Goldberg wurden sieben Meditationssteine in drei Sprachen angelegt, in polnisch, deutsch und lateinisch, sie weisen auf Glaube, Hoffnung und Liebe hin, auf Klugheit, Gerechtigkeit und Tapferkeit. Der siebente Stein besteht aus Steinen von Andechs, dem Geburtsort der Heiligen Hedwig, von Trebnitz, dem Todesort der Heiligen Hedwig und von Steinen der Röchlitzer Burgruine. In diesem Jahr sollen an den Gedenksteinen Baumpflanzungen erfolgen.

Bei der Gestaltung des Wanderweges halfen die Schüler der Grundschule Nr. 3, des Lyzeums und der Berufsschule in Goldberg.

Das Buch „Goldberger Familien“ erforscht die Familiengeschichte der „letzten sieben Bürger Goldbergs“ nach der großen Pest. Als erste Familie wird die der „Helmrichs“ erzählt. Ein Helmrich war zu Zeiten Trozendorfs Bürgermeister von Goldberg. Das Buch umfaßt 130 Seiten zweisprachigen Text und 60 Fotos.

Zur Einweihung des Zentrums war der Copräsident der deutsch-polnischen Stiftung Herbert Helmrich, MdL Schwerin, mit seinem Sohn anwesend. Die Mitglieder des Vereins ernannten ihn zum Ehrenvorsitzen-

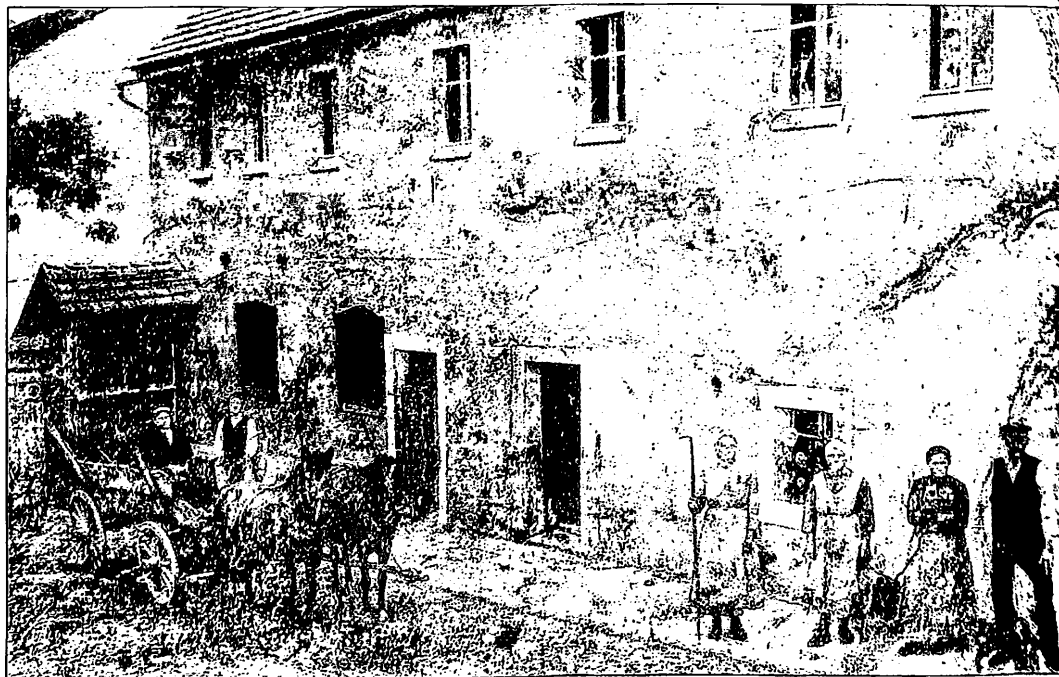
den der „Freunde des Goldberger Landes“. In der Ehrenurkunde heißt es: Diese Urkunde wird an Herbert Helmrich verliehen für die Verdienste, die sich der Copräsident der deutsch-polnischen Stiftung um die Entwicklung des heutigen Goldbergs erworben hat und damit zur Verständigung und Versöhnung der deutschen und polnischen Nation beigetragen hat. (Alfred Michler)

## Für die Pfingst-Busreise nach Haynau noch Plätze frei!

Wie Reiseleiter Dieter Schroeder mitteilt, sind für die diesjährige 14. Busreise über Pfingsten nach Haynau von Dienstag, den 14. Mai, bis Mittwoch, den 22. Mai, noch genügend Plätze frei.

Die Reise, die in der letzten Dezemberausgabe dieser Zeitung ausführlich beschrieben wurde, führt von Dortmund über Kassel, Eichelborn, Gera, Görlitz nach Haynau. Während der neuntägigen Busreise mit Halbpension vor Ort, sind mehrere Tages- und Halbtagsausflüge u.a. nach Brieg, Oppeln, Neisse, Schloß Fürstenstein, Waldenburg, Landeshut, Kloster Grüssau, Bunzlau und evtl. zur Gröditzburg, nach Liegnitz und nach Goldberg mit Picknick unterwegs im Preis enthalten. In Haynau werden das Rathaus und zwei Schulen besucht. Der Reisepreis beträgt 430,- € pro Person, wovon 160,- € sofort auf das Konto 293 951-205 von Dieter Schroeder mit der Bankleitzahl 200 100 20 bei der Postbank Hamburg einzuzahlen sind. Der Rest wird im Bus kassiert. Anmeldungen bitte mit Brief oder Postkarte an Dieter Schroeder, Erich-Kästner-Str. 35 in 63329 Egelsbach. Rückfragen und Anmeldungen sind auch telefonisch unter Nummer 0 61 03/94 62 00 in der Zeit vom 23.3. bis 3.4. und 8.4. bis 22.4.2002 möglich.

Dieter Schroeder



Familienfoto vom Hof Thomas in Vorder-Mochau 112, Ende der zwanziger Jahre. Auf dem Wagen die Brüder Oswald und Arthur, vor dem Haus die Schwestern Klara und Hedwig mit den Eltern Ida und Oswald.

## Als der Ufabaumeester Mieruch aus Schönau bei ins ei der Muche (Mochau) an neua Ufa sotzte

Is tauerte schon a paar Tage, bis der Mieruch dan Ufa ei der Kiche gesotzt hotte. Und nu sullt ar zum erschta Mole aogezind warn. Mir hotta noch asu an ala uffna Schornsteen ei der schworza Kiche. Aber bevor der Mieruch on die Arbeet ging, nohm der Jägendurfer Onkel Gustav – mir nannta ihn wegen senn ruta Hoorn und weil ar asu gutt Koarta spielte, dan ruta Ober – an ala Saak, toat'n noaß macha, kruch hingern Ufa ei a Rauchfang und stuppte ihn ei a Obzug. – Schließlich meente der Mieruch: „Nu brengt amol a bißla Kleenholz, om besta a wing Tannholz und reichlich Papier und do wulln mir dan Ufa jitzt amol aostecka.“ Zum Voater soate ar: „Du wirscht sahn, wie der brenn wird.“ Und do fing ar oa: Ar hotte aus dam Reischt ein Ufaluche a schienes Gepoochte gemacht und hotte nu doas Papier oagezunda. quolmte glei zum Tierla raus. Ar toat immer eene Zeitung noch der andern oazinda, aber doas Holz wullte nich brenn. Mir stonda olle im a Mieruch rim und kicherta schodenfruh. Nu soate der Voater zu ehm: „Ich sah schon schworz, ich sah schon ganz schworz hie, doas wird nischt.“ Do meente der Mieruch: „Nu wort doch ersch amol ob, su schnell gieht doas nich. Der Ufa is noch noaß, do muß sich der Rauch ersch amol an Wag sicha. Du wirscht sahn, wie doas wird brenn nochher.“ Der Mieruch soaß drin ei dam Quolme, ar soaß uff'm Höllenschemel – mor soata Höllenschemel, weil ar immer naber der Ufahölle stond – und mir finga schon tichtig oa zu kutza. Mei Bruder Oswald und ich machta ins futt ei a Flur. „Na,“ meente mei Voater zum Mieruch, „Kumm och raus, doaß du nich noch erstickst. Doas hoab ich doch glei gesoat, doaß doas nischt wird. Der Ufa hott schon immer schlecht gezoin und ich sah's schon, du kriegst doas nich hien.“



Der Mieruch soate dodruff: „Doas wär ju der erschte Ufa, der's nich täte.“ Aber als doas olles nischt wurde und olles schon een dicker Rauch woar, zug der Onkel Gustav heemlich aus dem Schornsteen dan Saak raus. Der Mieruch vorm Ufaluche meent noch: „Na, ich weesß nich, ich trau dem verdommta ruta Ober nich. Do stimmt woas nich.“ Aber do fing's ouch schon uff emol oa zu ziehn und es tauerte gor nich lange do luderte es tichtig und es ging eim Ufa im und es brannte lichterloh. Der Mieruch hotte senn Spoaß, doabß der Ufa nu asu gutt zug und mir freeta ins ouch, doabß der Spoaß mit dem noaßa Sacke gelunga woar.

*Siglinde Thomas*

Schubertstraße 5, 48703 Stadtlohn

## Liebe Alt-Schönauer Heimatfreude!

Unser Ortstreffen am 27. April 2002 ab 10 Uhr in der Bielefelder Gaststätte Fichtenhof, Heinrich Forke Str. 5 rückt näher. Darum bitte ich alle Teilnehmer um eine baldige Anmeldung mit der Personenzahl bis Mitte März und wer zum Mittagessen kommen möchte. Wir Bielefelder würden uns freuen, wieder recht viele alte Bekannte und Freunde begrüßen zu dürfen. Bis dahin grüßen Euch alle recht herzlich.

*Helmut und Adeltraud Müller*

in 33719 Bielefeld, Dr. Heidsieck-Str. 7  
Tel. 05 21 / 33 60 43

## Hohenliebenthal Bildergruß aus Hohenliebenthal

Irgard Kitter, geb. Enkelmann, und Willi Reich vom Oberhof, zwei Nachbarkinder besuchten ihre Heimat.

Unsere dreitägige Reise führte uns nach Steinkunzendorf im Eulengebirge, von dort besuchten wir unsere Heimat. In Schönau interessierte uns der Bahnhof, wir standen auf den Gleisen, die mit Gras überwuchert sind. Der Zugverkehr ist eingestellt. Bei Beuchel durch die Gasse führen wir auf einer neu angelegten Teerstraße nach Hohenliebenthal.

In den letzten zwei Jahren hat sich im Niederdorf nichts verändert. Man sieht überwiegend alte Menschen vor den Häusern sitzen. Die Häuser grau in grau. Unser Dorf soll noch 300 Einwohner haben. Unsere Schule ist geschlossen, die Kinder werden mit dem Bus nach Falkenhain zur Schule gebracht.

Drei Häuser sind in unserem Dorf in einem guten Zustand. Das Wohnhaus von der Mosig-Schmiede, Seiferts Haus mit roten Klinkern vorgesetzt und die erste Siedlung Simon. Dagegen das alte Schloss und das Müttererholungsheim ist in einem beklagenswerten Zustand. Als wir vor zwei Jahren dort waren, haben wir es auch so gesehen, traurig.

Wir waren am Ende des Dorfes, schauten ins Tal zurück, erfreuten uns an der zauberhaften Landschaft, die herrliche Natur und die Erinnerungen an unsere Kinder- und Jugendzeit konnte uns keiner nehmen.

Eingesandt von *Frau Irgard Kitter*,  
Ehlicherstraße 4, 31135 Hildesheim

## Bildergruß aus Hohenliebenthal



*Das Wohnhaus der Mosig-Schmiede. Eingesandt von Irgard Kitter*



*Müttererholungsheim in Hohenliebenthal. Eingesandt von Irgard Kitter*



*In einem Seitenflügel vom Schloßhof war unser Bethaus in Hohenliebenthal.*













Es sind noch Plätze frei. für die Reise nach Krummhübel vom 20.07.02-25.7.02.

Der Reisepreis beträgt 365,- Euro. Wer Interesse hat, meldet sich bei Frau Irmgard Friemelt, Zum Heidberg 9 in 31638 Stöckse. Tel. 05026/422

**ÜBERSCHAR**

Zum 80. Geb. am 23.03.2002 Frau Martha-Gertraud FLÜGEL geb. Rothe, 96940 Coburg, Schleifmühlstr.

Zum 70. Geb. am 28.02.2002 nachtr. Frau Käte JAUER geb. Riedel, 59192 Bergkamen, Hauptstr. 6

**ULBERSDORF**

Zum 78. Geb. am 29.03.2002 Herrn Walter BREUER, 27211 Bassum, Fasanenweg 2

Zum 76. Geb. am 26.03.2002 Herrn Horst DÖRING, Oberschmiede, 67806 Rockenhausen, Am Leiterberg 10

Zum 71. Geb. am 10.04.2002 Frau Marlene WEIDHAAS geb. Neumann, 14612 Falkensee, Moselstr. 43

**VORHAUS**

Zum 85. Geb. am 30.03.2002 Herrn Bruno REINHOLD, 36448 Schweina/Thrg., Profischerstr. 12 a

Zum 76. Geb. am 26.03.2002 Frau Selma RENNER, 01877 Bischofswerda/Lausitz, Geißmannsdorfer Str. 11, Schmiedemeister

Zum 75. Geb. am 27.03.2002 Herrn Martin LÜSSEL, Ehemann v. Gretel geb. Gierschner, 33604 Bielefeld, Am Tempel 17

**WILHELMSDORF**

Zum 82. Geb. am 25.03.2002 Frau Käthe THÄSLER, 13585 Berlin, Lutherstr. 2

Zum 82. Geb. am 17.04.2002 Frau Friedel SCHOLZ, 14612 Falkensee, Coburger Str. 19

Zum 81. Geb. am 30.03.2002 Frau Klara SCHMIDT geb. Junge, 87766 Memmingerberg, Gottlob-Müller-Str. 8

Zum 81. Geb. am 14.04.2002 Frau Hildegard KASPERS geb. Auschner, 45259 Essen, Spiekbank 20

Zum 80. Geb. am 01.04.2002 Frau Elly BAYER geb. Förster, 41751 Viersen, Boneseder Str. 36

Zum 78. Geb. am 05.04.2002 Frau Erna WACHSMANN geb. Stoll, 45327 Essen, Farrenbroich 2

Zum 76. Geb. am 01.04.2002 Frau Lotte RÜTTEN geb. Auschner, 45259 Essen, Stornefranzstr. 42

Zum 75. Geb. am 06.04.2002 Herrn Richard SCHOLZ, 15518 Buchholz, Dorfstr. 17

Zum 74. Geb. am 17.04.2002 Frau Lotte HARMS geb. Berger, 57223 Kreuztal, Siegenger Str. 188

Zum 74. Geb. am 20.04.2002 Frau Luise STANG geb. Weikert, 65719 Hofheim, Burgstr. 14

Zum 71. Geb. am 09.04.2002 Frau Else REICHERT geb. Giessmann, 23611 Bad Schwartau, Groß Parin 74

Zum 70. Geb. am 30.03.2002 Herrn Guenter WEIKERT, 57319 Bad Berleburg, Unterm Köpfchen 2

*Das Fest der Goldenen Hochzeit feiern am 10.04.02 Herr Erwin NICKEL und seine Frau Liesbeth, geb. Burlich in 57223 Kreuztal, Buschhütten-Str. 91. Dem Goldpaar alles Gute und noch viele gemeinsame und glückliche Jahre.*

**Liebe Wilhelmsdorfer und Ulbersdorfer Heimatfreunde!**

Das Treffen in Solingen rückt näher. Es haben sich einige Wilhelmsdorfer aus dem Osten Deutschlands angesagt. Sie hoffen, daß sie den weiten Weg nicht umsonst machen und freuen sich einen großen Kreis aus der Heimat begrüßen zu können. Ich denke, daß sich ein Tag oder auch zwei dafür einrichten läßt. Bis dahin alles Gute.

*Eure Betty Drescher*

**WITTGENDORF**

Zum 89. Geb. am 02.04.2002 Frau Hildegard ERTEL, 44287 Dortmund, Schweizer Allee 105

Zum 88. Geb. am 12.04.2002 Herrn Kurt HEINRICH, 59439 Holzwickede, Karlstr. 7

Zum 79. Geb. am 13.04.2002 Frau Erna WILLENBERG, 58730 Fröndenberg, Ostmarkstr. 11

**WOITSDORF**

Zum 91. Geb. am 12.04.2002 Frau Emma KLEMT, 51491 Overath, Kleinschwamborn 23

Zum 80. Geb. am 18.04.2002 Frau Gerda DILL geb. Gottschling, 27374 Visselhövede, Zur Reith 18

31582 Nienburg

Zum 78. Geb. am 27.03.2002 Herrn Hans JÄCKEL, 59555 Lippstadt, Jägerpfad 54

Zum 75. Geb. am 18.03.2002 nachtr. Herrn Erhard GOLDBACH, 42549 Velbert, Hardenbergstr. 26 a

Zum 74. Geb. am 28.03.2002 Frau Ingeborg FALKENSTEIN geb. Mai, 58636 Iserlohn, Hansa-Allee 11

Zum 73. Geb. am 21.03.2002 Frau Charlotte DRECHSLER geb. Goldbach, 49086 Osnabrück, Mindener Str. 334

**WOLFSDORF**

Zum 85. Geb. am 12.04.2002 Herrn Walter MÖSCHTER, 49525 Lengegich, Freiligrathstr. 6

Zum 82. Geb. am 17.04.2002 Frau Martha BRINKTRINE geb. Beck, 33659 Bielefeld, Senner Hellweg 95 b

Zum 80. Geb. am 24.03.2002 Frau Brunhilde SCHÜRG geb. Klose, 57537 Wissen, Pirzenthaler Str. 18

**Gesucht**

Gesucht wird Ursel Böhm (Mädchenname) aus Alzenau, vorr. Irmgard Dohme, geb. Rothe ebenfalls aus Alzenau. Beide waren Schulfreundinnen und sind 1952 in Malschwitz Krs. Bautzen zusammen eingesegnet wurden. Da später Fam. Böhm wegging, riß die Verbindung ab. Frau Dohme möchte die alte Verbindung mit Frau Böhm wieder herstellen, da auch demnächst die „Goldene Konfirmation“ anberaumt ist. Baldige Nachricht erbittet Frau Irmgard Dohme, geb. Rothe, Hegelstr. 14 in 02625 Bautzen.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die mir liebe Grüße und Glückwünsche zum 75. Geburtstag übersandt haben.

**Elfriede Jungnickel** geb. Volkmer

Dalbkerstraße 89a, 33813 Oerlinghausen

Nach längerer Krankheit ist mein Schul- und Heimatfreund von uns gegangen



**Heinz Zobel**

\*12.6.1930 †25.2.2002  
früher Konradswaldau

In stillem Gedenken

**Günter Langer u. Familie**

Traueranschrift:

Udo Zobel, Bultkamp 124, 33611 Bielefeld

**Herausg.:** H.-D. Bittkau, Zeitungsverlag »Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten«, Postfach 68 01 55, 30607 Hannover, Tel. 05 11/58 12 20, Telefax 05 11/9 58 59 58, www.zeitschrift@schlesische-bergwacht.de, Schriftleitung: Jutta Graeve-Wölbling. — **Erscheinungsweise:** Monatlich 1x — am 15. — **Anzeigenschluss:** 12 Tage vor Erscheinungsdatum. — **Einsendeschluss:** Für Geburtstage und Familiennachrichten 3 Wochen vor Erscheinen. — **Bestellungen:** Direkt beim Verlag und bei allen Postämtern der Bundesrepublik möglich. — **Bezugsgeld:** Jährlich € 30,- (einschl. Postzustellgebühr und 7% MwSt.), im voraus zu zahlen. **Anzeigenpreis:** Für die 1spaltige 1-mm-Anzeige € 0,69 zuzügl. MwSt. **Familienanzeigen:** Für die 1spaltige Anzeige € 0,61 zuzügl. MwSt. ausgenommen **Werbemittler**, auf Anfrage. — **Konten:** Postbank Hannover 499 233-300 (BLZ 250 100 30) - Hans-Dietrich Bittkau, Hannover, Wilh.-Tell-Str. 2. — **Druck:** Steppat Druck, Laatzen. — Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichnet sind, stellen die Meinung des Autors, nicht aber der Redaktion dar. — **Manuskripteinsendungen:** Ohne Rückporto kann eine Rücksendung nicht erfolgen. — **Abbestellungen:** Nur halbjährlich im voraus zum 30. Juni bzw. 31. Dezember möglich.